



VII.

Das Erziehungs- und Lehrpersonal.

a) Die Obervorsteherinnen.

Therese Luzac (1786—1789).

„Therese Luzac geborne Chaplin“ lautet die eigenhändige Unterschrift dieser Obervorsteherin. *) In der „Nachricht“ heißt sie Luzac, geb. de Chaplin. **) G. Wolf bietet die Namensform de Chapelain. ***) Der Almanach Royal vom Jahre 1751 S. 377 zeigt unter der Aufschrift: Médecins de M. L. Duc d'Orléans noch eine dritte Form: Chaplain. Aus dieser Quelle ist noch ersichtlich: Der betreffende Duc d'Orléans war Louis d'Orléans, né à Versailles 4 Aoust 1703, marié 13 Juillet 1724 à Auguste Marie Jeanne de Bade, veuf 8 Aoust 1726, mort 4 Février 1752. †)

Barbara Béhé, geb. v. Selliers (1789—1801).

Theresia Béhé, verehlt. Richter (1801—1843).

Diese Obervorsteherin ist die Tochter der vorigen. In welchem Ansehen Theresia Béhé stand, beweist der Umstand, daß

*) Act. d. Stud.-Hof-Com. ad 210 ex 1786.

**) Nachricht über das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat, Nr. 3.

***) Das Project einer höheren Töchterschule, S. 8.

†) Diese Mittheilung dankt der Verfasser der Güte und Freundlichkeit des Herrn W. Hartl, Custos der k. k. Hofbibliothek in Wien.

ihr das Ansuchen, mit dem Raitofficier Richter sich vermählen zu dürfen, nicht nur ohneweiters gestattet, sondern auch „ihrer rühmlichen Verwendung wegen“ ein nicht unbedeutender Ausstattungsbeitrag angewiesen wurde. Eine Obervorsteherin, wie Richter, heißt es in einem Botum des Staatsrathes Pfleger, ist „äußerst selten“.*) Ein anderes Gutachten schildert sie als „eine umsichtige Frau“, als „eine Mutter ihrer Zöglinge“, die ihnen „mit einem religiös sittlichen Lebenswandel voranleuchtet“.***) Bei ihrem Übertritte in den Ruhestand verlieh ihr der Kaiser am 31. October 1843 für die „vielsjährigen und verdienstlichen Leistungen“ die große goldene Civil-Ehrenmedaille mit der Kette.***)

Maria P i b o z k y v. Holdenberg (1844—1864).

Dieser Obervorsteherin verlieh Se. Majestät für ihr segensvolles und vorzügliches Wirken am 8. April 1860 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Vor dem Übertritte in den Ruhestand wurde ihr von der Frau Erzherzogin Sophie eine sehr ehrenvolle Überraschung zutheil: sie erhielt nämlich ein wertvolles Armband zum Geschenke, welches auf der inneren Seite das Bildnis der hohen Spenderin und die Inschrift: „Gotteslohn für lang bewährte mütterliche Treue und Hingebung“ zeigt, und auf der äußeren Seite geschmackvoll mit Diamanten und Perlen geziert ist.

Das a. h. Handschreiben vom 14. Februar 1864 †) versetzte Pibozky in den Ruhestand und berief an deren Stelle die gegenwärtige Obervorsteherin Helene Freiin von R o d i c z k y (geb. 24. März 1831 zu Preßburg in Ungarn). ††)

*) Vortrag des Curators Dietrichstein v. 12. März 1813.

**) Vortrag d. Stud.-Hof-Com. v. 9. April 1842.

***) Dasselbst.

†) Act d. Statthalterei, Nr. 8687 ex 1864 und Erlaß des k. k. Staatsministeriums vom 24. Februar 1864. Z. 1723.

††) Damit diese Denkschrift einigermaßen auch den Zweck eines Jahresberichtes erfülle, so ist bei den Mitgliedern des Lehrkörpers, die im J. 1885/6 an der Anstalt thätig sind, Geburtstag, Geburtsort und ihre Verwendung angegeben.

b) Die Untervorsteherinnen.

Luzac wählte die Officierswitwe Theresia von Lінде (1787) als Untervorsteherin; am 13. December 1787 wurde von Lінде entlassen; dann brachte Luzac eine gewisse Clementine in Vorschlag, die als „Beschließerin“ aufgenommen wurde. Im Cameral-Hauptberichte vom Jahre 1790 erscheint eine Unteraufseherin namens Protisch, die nach der Entlassung Luzacs (1789) mit der Obervorsteherin Béhé ins Pensionat gekommen ist. Protisch (öfters auch Protsch geschrieben) verließ behufs Verhehlung am 30. Sept. 1791 ihren Posten. Béhé behalf sich einige Zeit ohne Gehilfin und schlug später von Lінде neuerdings zur Untervorsteherin vor. Das gute Einvernehmen dieser zwei Frauen war von kurzer Dauer; Béhé suchte bei Sr. Majestät um Lindes Entlassung an und erklärte, mit vier Assistentinnen (erwachsenen Böglingen) sich behelfen zu wollen. Von Lінде wurde am 1. März 1797 in den Ruhestand versetzt; ihr folgten die zwei ältesten Böglinge Karoline Hudelist und Karoline Bittermann als Untervorsteherinnen nach; Bittermann blieb nur bis 1798 in dieser Eigenschaft in der Anstalt, ihr folgte Elisabeth Supanich, die wenige Wochen nach ihrer Ernennung mit Tod abgieng. Hudelist versah nun den Dienst allein, bis einer von den damaligen Böglingen in die erledigte Stelle einrücken konnte, was am 23. April 1800 bei Josefa Sinner (1800—1804) der Fall war.

Als Hudelist sich verhehlte, wurde ihre Stelle der Untervorsteherin des Hernalser Officierstöchter-Institutes Josefine Böhler (1804—1808) verliehen. Am 13. Juli 1808 erfolgte die Ernennung der Theresia Gellei (1808—1851) zur zweiten Untervorsteherin für die in der Anstalt befindlichen Kostzöglinge mit dem Bemerkten, daß die Erhaltung dieses Postens nicht dem Ärar zur Last falle, sondern durch die eingehenden Kostgelder gedeckt

werde; wie aus einem Protokolle des Jahres 1811 ersichtlich ist, folgte sie einer Untervorsteherin namens Wolf nach. Am 23. Jänner 1809 wurde Gellei zur ersten und Franziska Hörner zur zweiten Untervorsteherin ernannt. Als solche erscheinen noch: Anna von Dondorff (1812—1813) und Elisabeth Staller (1822—1844).

Die Stelle einer dritten Untervorsteherin wurde am 12. Juli 1818 ins Leben gerufen. 1819 genehmigte Se. Majestät, daß der Gehalt der ersten Untervorsteherin von 300 fl. auf 400 fl. und der der zweiten von 200 fl. auf 350 fl. erhöht wurde. Mit der Bezeichnung „zur dritten Untervorsteherin“ wurden ernannt: Victoria v. Kaposzkay (1818—1822), Elisabeth Duchâteau (1822—1826), Maria Magdalena Penz (1826—1833), Ghilain Hemblyze (1834—1836), Maria Schaller*) (1836—1848).

Die Übersiedlung der Anstalt in ihr gegenwärtiges Heim rief die Nothwendigkeit hervor, die Stelle einer vierten Untervorsteherin zu errichten. Es wurden ernannt: Euphrosine Reißing von Reißinger (1841—1843), Anna Huber (1843—1874), Maria v. Fisek**) (1844—1856), Josefa Edle v. Hoffinger***) (1848—1859), Elisabeth Folwarczny (1851—1853), Maria Rudda (1854—1866), Maria Nemeczek (1856—1857), Karoline Thill (1857—1858), Gustavine Etienne (1858 bis 1869), Louise v. Kwiatkowska (seit 1859), geb. am

*) Diese Untervorsteherin wurde am 18. März 1848 zur Vorsteherin der Mädchenschule in der Bäckerstraße ernannt. Maria Schaller ist auch diejenige Untervorsteherin, welche im J. 1839 zur Ertheilung des Unterrichtes in den deutschen Gegenständen verpflichtet worden ist. Ihre Vorgängerinnen hatten diesen Unterricht nie ertheilt.

**) Maria v. Fisek wurde am 20. Mai 1856 zur ersten Lehrerin der k. k. Mädchenschule in der Leopoldstadt in Wien ernannt.

***) Von dieser Untervorsteherin ist in literarischer Beziehung bemerkenswert, daß sie zur Jubelfeier des Dichters Dante dessen göttliche Comödie metrisch übersetzt und herausgegeben hat. (Wien, Wiltb. Braumüller 1856).

20. Juni 1835 zu Klagenfurt, lehrt Rechnen und geometrische Formenlehre im Vorbereitungscurse (5 Stunden die Woche). Emma von Sögner (1867—1878), Marie Zimmermann (1871 bis 1878), Emilie Kopytsch (seit 1873), geb. am 18. September 1849 zu Mieslitz in Mähren, lehrt Unterrichtssprache im Vorbereitungscurse (5 Stunden die Woche). Emilie Henke (seit 1878), geb. am 2. Juli 1849 zu Kiezing in Niederösterreich, lehrt französische Sprache und Schönschreiben im Vorbereitungscurse (6 Stunden die Woche). Pauline Passy (1878 bis 1883), Maria Bankowska (seit 1884), geb. am 18. April 1861 zu Kolomea in Galizien, lehrt im Vorbereitungscurse Naturkunde, Geographie und Geschichte (4 Stunden die Woche).

Gegenwärtig bezieht die Untervorsteherin einen Gehalt von 1000 fl. und Quinquennialzulagen von 100 fl. Die a. h. Entschließung vom 30. August 1863 gewährt ihr nach dem vollendeten 30. Dienstjahre den Anspruch auf den vollen Ruhegehalt.

e) Die Lehrer und Hauptlehrer.

Lehrer: Johann Klement (1786—1803), Sebastian Angermeyer (1786—1793), Philipp Müller (1793—1822), Anton Drexler (1822—1840), Anton Köhler, Lehradjunct, (1836—1842), Franz Schöchtner (1842—1875). Im Jahre 1872 verlieh Se. Majestät Schöchtner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Hauptlehrer: Eduard Weinzierl (1874—1876) Johann Klima (1874—1876), Ludwig Zeitleles (1874 bis 1876).*) Franz Branky (seit 1876), geb. am 6. August 1842 zu St. Helena bei Baden in Niederösterreich, befähigt für deutsche Sprache, Geographie, Geschichte und Pädagogik an Unterrealschulen,

*) Die Herren Prof. Weinzierl, Klima und Zeitleles gehörten nicht dem Status des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates an, sondern waren nur der Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen.

derzeit Mitglied der k. k. Prüfungscommission zu Wien für Candidaten und Candidatinnen des Lehramtes an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, Classenvorstand des zweiten Jahrganges, lehrt deutsche Sprache im zweiten und vierten, Pädagogik im zweiten, dritten und vierten Jahrgange (19 Stunden die Woche im ersten, 16 im zweiten Semester). Andreas Weiß (seit 1876), geb. am 18. April 1838 in Wien, befähigt für deutsche Sprache, Geographie, Geschichte, Arithmetik, Naturgeschichte und Naturlehre an Unterrealschulen, derzeit Mitglied der k. k. Prüfungs-Commission zu Wien für Candidaten und Candidatinnen des Lehramtes an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, Classenvorstand des vierten Jahrganges, lehrt Mathematik und geometrische Formenlehre in allen Jahrgängen, Naturlehre im ersten, zweiten und vierten, Schönschreiben im ersten Jahrgange (wöchentlich 18 Stunden). Dr. Alois Platter (1879—1885).*) Dr. Wilhelm Zenz (seit 1883), geb. am 8. Jänner 1847 zu Klosterneuburg in Niederösterreich, befähigt für Naturgeschichte an Obergymnasien, für Physik und Mathematik an Untergymnasien, für die erste und zweite Gruppe an Bürgerschulen und für Volksschulen, derzeit Mitglied der k. k. Prüfungs-Commission zu Wien für Candidaten und Candidatinnen des Lehramtes an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, Classenvorstand des dritten Jahrganges, lehrt Naturgeschichte und Geographie im ersten, zweiten, dritten und vierten, Physik im dritten Jahrgange (18 Stunden die Woche).**)

*) Dr. Alois Platter starb nach längerem Leiden am 22. August 1885 zu Klagenfurt. Gegenwärtig ist die Stelle des vierten Hauptlehrers unbesetzt. Die Supplirung dieses Postens besorgt seit 15. September 1884 Dr. Franz Marschner, geb. 26. März 1855 zu Leitmeritz in Böhmen, befähigt für Geographie, Geschichte und philosophische Propädeutik an Obergymnasien, lehrt deutsche Sprache im ersten und dritten Jahrgange, Geschichte in allen Jahrgängen (15 Stunden die Woche).

***) Prof. Dr. Wilhelm Zenz ist auch Verfasser des Lehrbuches: „Zoologie für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten“ (Wien, 1886, Hölder) und der „Methode des naturgeschichtlichen Unterrichtes in Volks- und Bürgerschulen“ (Wien, 1886, Hölder).

d) Die Katecheten.

Lucas Frick (1786—1789), Anton Hye (1789—1796), Augustin Gruber (1796—1802).

Augustin Johann Josef Gruber, wie er mit seinem vollen Namen heißt, gehört den bedeutenden Pädagogen Österreichs an. Er übersetzte und commentierte des hl. Augustinus „de catechizandis rudibus“ (Salzburg 1830). Sein „Praktisches Handbuch der Katechetik“ (Salzburg 1832) hat weite Verbreitung gefunden. Gruber starb als Erzbischof von Salzburg im Jahre 1835.

Vincenz Eduard Milde (1802—1803).

Milde, der im Jahre 1853 als Fürsterzbischof von Wien verstarb, darf mit Recht den bedeutendsten Pädagogen der Neuzeit beigezählt werden. Sein Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde ruht ganz auf anthropologischer Grundlage und gibt ein beredtes Zeugnis von der umfassenden Kenntnis der pädagogischen Literatur, die sich Milde durch rastloses Studium erworben hat. Im Pensionate war dieses Lehrbuch als Lehrtext für das Studium der Erziehungskunde nicht im Gebrauche, „weil es für reifere männliche Zöglinge berechnet war.“*) Bei der Reform des Lehrplanes im Jahre 1844 nahm man für Pädagogik die Erziehungskunde von Stapp**) in Verwendung, weil sie nach dem Gutachten des Universitätsprofessors Benedikt Richter „wegen der gemüthlichen und faßlichen Schreibart empfohlen zu werden verdiente.“***) Die ausgezeichnete Wirksamkeit Mildes auf pädagogischem Gebiete hat vor nicht geraumer Zeit Dr. A. Turnwald ausführlich geschildert. †)

*) Vortrag d. Stud.-Hof.-Com. v. 6. August 1844.

**) Erziehungslehre im Geiste der katholischen Kirche. Innsbruck 1832.

***) Vortrag d. Stud.-Hof.-Com. v. 6. August 1844.

†) „Fürsterzbischof Vincenz Eduard Milde als Pädagoge. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Mildes (11. Mai 1877). Wien 1877. C. Gracser.“

Ambros Karg (1803—1805), Michael Hendl (1805 bis 1808), Karl Mayer (1808—1816), Ignaz Rainharter (1816—1827), Josef Weinkopf (1827—1833),*) Dr. Karl Lausch (1834—1843),**) Josef Schwarz (1843—1844). Der erste, eigens für das Pensionat angestellter Religionslehrer ist Franz Peppert (1844—1856). Seine Nachfolger sind: Jakob Leber (1857—1871), Johann Menda (seit 1871), geb. am 12. November 1841 in Wien, befähigt für den Religionsunterricht an Mittelschulen, f. e. geistl. Rath, Inspector des katholischen Religionsunterrichtes für die Schulen im X. Bezirke der Stadt Wien, derzeit Mitglied der k. k. Prüfungscommission zu Wien für Candidaten und Candidatinnen des Lehramtes an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, Classenvorstand des ersten Jahrganges, ertheilt den Religionsunterricht in der Übungsschule, im Vorbereitungscurse und in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt (18 Stunden die Woche).

e) Die Übungsschullehrer, Übungsschullehrerinnen und die Übungsschulunterlehrerin.

Übungsschullehrer: Vincenz Heinz (1878—1882), Theodor Ziegler (seit 1881), geb. am 21. März 1855 zu Gallneufkirchen in Oberösterreich, befähigt für Volksschulen, Classenlehrer der Elementarclasse, lehrt noch das Turnen in der dritten, den Gesang in der fünften Classe, im zweiten Semester die specielle Methodik der Elementarclasse im dritten Jahrgange der Lehrerinnen-Bildungsanstalt und ertheilt überdies den externen Zöglingen den Unterricht im Violinspieler (24, beziehungsweise 26 Stunden die

*) Für Weinkopf supplierte kurze Zeit Leopold Horni. Weinkopf hat sich durch seine wissenschaftliche Katechetik (Wien 1824) in pädagogischen Kreisen einen Namen erworben.

**) Dr. Karl Lausch hat seine im Pensionate abgehaltenen Exhorten — es sind deren 183 — aufgeschrieben und zum Nachlesen der Zöglinge der Pensionatsbibliothek einverleibt.

Woche). Max Schneider (seit 1883), geb. 12. Oct. 1856 zu Neutitschein in Mähren, befähigt für Volksschulen, für die zweite und dritte Gruppe an Bürgerschulen, für Landwirtschaft an Mittelschulen, Classenlehrer der zweiten Classe, ertheilt den Zeichenunterricht im Vorbereitungscurse und in den vier Jahrgängen der Lehrerinnen-Bildungsanstalt (30 Stunden die Woche).

Übungsschullehrerinnen: Albine Hibernig (seit 1879), geb. am 2. März 1851 zu Klagenfurt in Kärnten, befähigt für Volksschulen, für die sprachl. histor. Gruppe an Bürgerschulen, Classenlehrerin der vierten Classe, lehrt noch den Gesang in der dritten Classe (26 Stunden die Woche). Antonia van Grasbeck von Wiesenbach (seit 1880), geb. 11. März 1838 zu Preßburg in Ungarn, befähigt für Volksschulen, für die sprachl. histor. Gruppe an Bürgerschulen, Classenlehrerin der dritten Classe, ertheilt den Handarbeitsunterricht in der zweiten Classe und im ersten Jahrgange der Lehrerinnen-Bildungsanstalt (25 Stunden die Woche).

Übungsschulunterlehrerin: Karoline Hiller (seit 1882), geb. am 26. October 1852 zu Teschen in Schlesien, befähigt für Volksschulen, für die sprachl. histor. Gruppe an Bürgerschulen, Classenlehrerin der fünften Classe, (24 Stunden die Woche).

f) Die Zeichenmeister.

Ursprünglich ertheilten die Lehrer des Pensionates den Zeichenunterricht. Als Philipp Müller im Jahre 1822 in den Ruhestand versetzt und seine Stelle dem Forstadjuncten Anton Drexler verliehen wurde, erhielt das Pensionat in der Person des Fachlehrers Locatelli einen eigenen Zeichenmeister, der aber schon 1823 verstarb. Sein Nachfolger war Laurenz Krois, dem die „Blumenzeichnungs-Meisterstelle“ mit einem Gehalte von 100 fl. C.-M. mit dem Beisatze verliehen wurde, daß es ihm überlassen bleibe, den Zöglingen gegen ein von ihnen besonders zu entrichtendes Honorar

auch den Unterricht „in der Figuren- und Landschaftszeichnung“ zu ertheilen. *) Krois starb am 20. December 1841. Es folgten nach:

Christiana Grüner (1842—1868), Franz Zeilner (1868—1873), Karl Kargl (1873—1877), Albert Leitich (1877—1878).

Seit dem Schuljahre 1878/9 ertheilt den Zeichenunterricht einer der Übungsschullehrer. **) Vom Jahre 1878—1882 der Übungsschullehrer Vincenz Heinz. Nach dessen Austritte (Heinz wurde zum Waisenvater des Waisenhauses im V. Bezirke ernannt) besorgte ihn bis zur Wiederbesetzung der Übungsschullehrerstelle, was mit Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1882/3 geschah, aushilfsweise der Assistent der Wiedner Oberrealschule August Schubert. Seit dieser Zeit ertheilt den Zeichenunterricht der Übungsschullehrer Max Schneider.

g) Die Lehrer (Lehrerinnen) für den Unterricht in der französischen Sprache.

August Bartholemy (1812—1844), Ferdinand Hultier (1844—1865), Charles Duponchel (1865—1876).

Bei der Reorganisation des Civil-Mädchen-Pensionates auf Grund des Reichs-Volksschul-Gesetzes fiel der grammatische und literarische Unterricht in der französischen Sprache der Übungsmeisterin zu; da hiedurch der erwünschte Erfolg nicht erzielt wurde, so betraute man mit diesem Unterrichte wieder einen Meister:

J. P. Gard (seit 1. Octb. 1882), Prof. der französischen Sprache und Literatur, geb. am 22. Juni 1827 zu Paris, lehrt das Französische im vierten Jahrgange (3 Stunden die Woche).

Marie Angelina Masset (seit 1. Oct. 1884), geb. am 7. Juli 1853 zu Clermont in Frankreich; derselben wies man auch

*) Act. der Statth. 27 ex 1823.

**) Act. des Minist. J. 15524 ex 1877.

einen Theil der Stunden für den Unterricht im Französischen zu. Sie lehrt im zweiten Jahrgange (3 Stunden die Woche).

Im Externate ertheilt Hildegard Römer seit dem Jahre 1880 den Unterricht in der französischen Sprache.

h) Die Übungsmeisterinnen für den Unterricht in der französischen Sprache.

Josefine Duvillard (1846—1850), Josefine Beck (1. Aug. 1850 bis 30. Nov. 1850), Justine Grandmaison (1850—1853), Laura Elois (1853—1854), Mathilde Dotti (1. März 1854 bis 3. Nov. 1854), Julie Mehaczek (1854—1855), Charlotte Grandmaison (5. Feb. 1855 bis 30. April 1855), Eugenie Pontus (1855—1865), Felicie Petitjean (1865—1869), Louise Renault (1869—1872), Felicie Petitjean (1872—1879), Marie Angelina Masset (25. Feb. 1879 bis 15. Juli 1879), Aline de Sarcilly (1879—1882), Leontine Barbe (1882—1883), Marie Valantin (1883—1885), Adele Marquis (1. März 1885 bis 1. Sept. 1885), Louise Gsell* (seit 1885).

i) Die Tanzmeister und Tanzmeisterinnen.

Zu der Person der Marianne Marjano, geb. Venturini erhielt das Pensionat am 18. März 1818 eine auf 6 Monate provisorisch angestellte Tanzmeisterin. Nach ihrem Tode (1823) bekam ihr Vater diese Stelle. Der suchte (1828) um Ausfertigung eines Anstellungsdecretes an; weil aber die Einführung des Tanzunterrichtes nur auf einer provisorischen Verfügung des ehemaligen Curators beruhte, so wurde ihm die Ausfolgung eines solchen Decretes verweigert. Im Jahre 1829 wurde Venturini seines hohen Alters wegen entlassen. Seine Nachfolger sind:

*) Adele Marquis war, und Louise Gsell ist nur provisorisch mit dieser Stelle betraut.

Michael Reiberger (1829—1845), Madame Brétel (1845—1867), Emma v. Hänlein (1867—1872), Franz Bencini (1872—1875), Eduard Rabensteiner (1875—1882), Heinrich Recke (1882—1883), Karl v. Horvath (seit 1883), geb. am 23. September 1846 zu Budapest, ertheilte in den Wintermonaten in zwei Stunden die Woche den Unterricht im Tanzen.

k) Die Clavierlehrer und Clavierlehrerinnen.

Der erste Clavierlehrer des Mädchen-Pensionates war Lorenz Renner (1787). Der Clavierunterricht hörte später auf, obligater Lehrgegenstand zu sein.

Durch einen der Kostzöglinge, der auf eigene Kosten das Clavierspiel erlernte, kam Jakob Blaha als Claviermeister in das Pensionat. Im Jahre 1815 betraute ihn der Curator Graf Dietrichstein mit dem Unterrichte der 10 Zöglinge, die auf des Curators Kosten im Clavierspieler unterwiesen wurden. Im Jahre 1832 unterrichtete Blaha 49 Zöglinge. In Anbetracht dieser großen Schülerzahl stellte er das Ansuchen, auf seine Kosten eine substituierende Claviermeisterin aufnehmen zu dürfen. Man gab ihm Fanni Duwald als Assistentin bei; als sie sich 1839 verheiratete, übernahm provisorisch diese Stelle Antonia Töpfermann, die im Jahre 1840 den Clavierunterricht auch für den erkrankten Blaha ertheilte; erst bei dessen Pensionierung (1841) wurden Töpfermann (1841—1871) und Constantine v. Gschmeidler (1841—1868) als Clavierlehrerinnen angestellt. Am 6. September 1868 wies man dem Claviermeister Prof. Hans Schmitt wöchentlich 4 Stunden Musikunterricht zu. Neben Prof. Schmitt, der bis zu Ende des Schuljahres 1875/6 im Pensionate Unterricht ertheilte, wirkten noch als Clavierlehrerinnen seine Schülerinnen Josefina Schebesta (seit Juli 1869) und Leopoldine Pfuhl. Erstere ist am 28. November 1851 in Wien geboren; sie ertheilt den Clavierunterricht (in 18 Stunden die Woche); letzterer, die sich

1884 verehelichte, folgten nach: Karoline Seydel (1884—1885), Ernestine Klein (seit 1885), geb. am 14. Februar 1861 in Wien, ertheilt provisorisch den Clavierunterricht (18 Stunden die Woche).

l) Die Lehrer der italienischen Sprache.

Abbate Joachim Landi (1824—1828), Karl Körnig (1829—1836), Siegmund Schiff (1836—1847), Ginevra Zambelli (1847—1850), Eugen Ducati (1850—1876).

Im Jahre 1876 wurde der Unterricht in der italienischen Sprache eingestellt.*)

m) Die Lehrer und Lehrerinnen für den Unterricht in der englischen Sprache.

Über die Einführung des Unterrichtes in der englischen Sprache ist S. 84 das Betreffende angegeben.

Zu Verwendung waren: Sophie Webb (1863—1870), Thomas D. Flanagan (1870—1874), Bertha Lange (seit 1874), geb. 10. April 1845 in Wien, lehrt diese Sprache im zweiten und vierten Jahrgange (7 Stunden die Woche).

n) Der Turnlehrer.

Richard Kimmel (seit 1874), geb. 10. Juni 1823 zu Leipzig, lehrt das Turnen im Vorbereitungscurse und in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt (8 Stunden die Woche).

o) Die Gesangslehrerinnen (resp. Gesangslehrer).

Die Reform des Lehrplanes in den Fünfzigerjahren wies dem Gesange einen selbständigen Platz unter den Unterrichtsgegenständen des Civil-Mädchen-Pensionates an. Der Clavierlehrerin

*) Act. d. Minist. 3. 7511 ex 1876.

Töpfermann fielen dadurch die zwei Stunden, welche wöchentlich dem Chorgesange gewidmet wurden, zu. Später übernahm die Leitung dieser Chorgesangs-Übungen Prof. Hans Schmitt. Im Jahre 1876 erhielt das Pensionat eine eigene Gesangslehrerin: Auguste Lemayer, geb. am 24. Juni 1846 zu Jglau in Mähren, lehrt den Gesang im Externate und im Internate (7 Stunden die Woche).

p) Der Lehrer (die Lehrerin) für das Violinspiel.

Der Unterricht im Violinspiele ist nicht obligat; er wird nur externen Zöglingen ertheilt: Emma Klobasser (1880—1881), Theodor Ziegler (seit 1881).

